

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

← Vierundzwanzigster Jahrgang. →

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 P, monatlich 40 P; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 P; auswärts 1 M 45 P vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 P, für auswärts 10 P.

Nro. 77.

Mittwoch, den 26. September

1888

Zum Abonnement

auf die

Wildbader Chronik

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad)

für das **4. Quartal** laden wir hiemit die verehrlichen Einwohner der Stadt und Umgebung freundlichst ein.

Wie bisher werden wir es uns auch fernerhin angelegen sein lassen durch Mittheilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und Aufsätze das Interesse unserer Leser wach zu halten.

Inserate haben in der „Wildbader Chronik“ besten Erfolg und berechnen wir die dreispaltige Zeile bei Lokal-Annoncen mit **8**, auswärtige mit **10 Pfg.** — Bei öfteren Wiederholungen sichern wir **hohen Rabatt** zu.

Mit der heutigen Nummer unseres Blattes beginnt die höchst interessante und spannende Erzählung:

Des Hauses Dämon

Aus dem Englischen übers. von August Leo, worauf wir unsere verehrl. Leser und Leserinnen noch ganz besonders aufmerksam machen.

Das **„Illustrirte Unterhaltungsblatt“** — jeden Samstag gratis beigegeben — wird auch im neuen Quartal interessante Originalerzählungen beliebter Autoren enthalten, weshalb dasselbe auch fernerhin ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Um dem Wunsche von vielen unserer Leser nachzukommen, haben wir auch **Monats-Abonnements** eingeführt und beträgt ein Abonnement auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ pro Monat **40 Pfg.**, pro Quartal **1 M. 10 Pfg.**

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten **von jetzt ab bis 1. Oktober** die „Wildb. Chronik“ **gratis** zugestellt.

Auswärtige Abonnenten werden — um Störungen in der Lieferung des Blattes zu vermeiden — um **baldige Erneuerung** des Abonnements gebeten.

Zu recht zahlreichem Abonnement ergehenst einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag

der „Wildbader Chronik.“

Württemberg.

Gestorben: 21. Sept. zu Ulm G. F. Kimmelman, früher Delmühlbesitzer, 73 J. a.; zu Giengen a. B. Wilh. Brezger, Forstfrensdär, Sef. Lieut. der Res., Gren. Reg. König Karl (5. w.) Nr. 123, 26 J. a.; 22. Sept. zu Stuttgart Mathilde Marlow, f. w. Kammergängerin a. D., 62 J. a.; 23. Sept. zu Kirchheim Eberhard, früher Distriktsarzt in Lonsee, 85 J. a.

— S. H. Prinz Karl v. Urach ist heute früh 5 49 Min. mit dem Orientexpreszug aus der Türkei angekommen, woselbst er sich mehrere Monate aufhielt.

Stuttgart, 23. Sept. Wer im Schwabenlande, und auch noch weit darüber hinaus kennt nicht den Namen Mathilde v. Marlow? Ältere Kunst- und Theaterfreunde haben sie wohl auch noch auf der Bühne gesehen, die gefeierte, geniale Primadonna des Stuttgarter Hoftheaters; die Jüngeren kannten sie von den Konzerten, welche die „alte Marlow“ ihren Verehrern zu Liebe gab. — Mathilde v. Marlow ist gestern nacht gestorben. Sie, die begeisterte Priesterin der Kunst, starb auch im Tempel der Kunst! Frau Marlow wollte gestern abend der Vorstellung von Wagners „Rheingold“ anwohnen und als sie eben Platz nehmen wollte, wurde sie vom Schlag gerührt. Sofort brachte man die greise Künstlerin in das Musikzimmer. Ärztliche Hilfe war sogleich zur Stelle, aber nach 10 Minuten hauchte sie ihren Geist aus.

Leonberg, 22. Sept. Von 22 Bewerbern um die hiesige Stadtschultheißenstelle haben sich gestern vor zahlreicher Wählerversammlung auf dem Rathhause 11 vorgestellt. Die Reden, die sie hielten, machten auf die Versammelten einen guten Eindruck; es ist jedoch noch nicht vorauszusehen, welche der Kandidaten bei der Wahl den Vorzug haben werden. Die Vorschläge des Wahlkomites will die Wählerschaft abwarten, umsomehr, als die Wahl erst in 14 Tagen, am 6. Okt., stattfindet.

Seidenheim, 21. Sept. Seit einigen Tagen ist unsere Stadt im Besitze einer Latrineneinrichtung, was gewiß den Hausbesitzern recht willkommen ist. Die Latrinewagen mit Pumpe sind aus der Fabrik pneumatischer Apparate von Weygandt u. S. in Stuttgart.

Unterökheim, 20. Sept. Der reiche Obstsegen und die niederen Obstpreise, sowie die guten Herbstausichten übten auf den Verlauf des heute hier abgehaltenen Faschmarktes den günstigsten Einfluß aus. Es waren nahezu 4000 Eimer Faß von allen Gegenden des Landes zugeführt, welche sämtlich ihre Käufer fanden. Mehrere Eimer haltende Fässer galten 22—24 M per Eimer, kleinere schöne Oal-fässer 27—30 M per Eimer. Ebenso lebhaft war der Handel in Küblerwaren. Auch auf dem Krämermarkt zeigt sich mehr Leben als in den letzten Jahren. — Heute wurde auch

die Kirchweihe hier gefeiert. Die meisten Gasthäuser sind mit Maizen und Riesentrauben geziert. Ueberall herrscht frohes Leben und munteres Treiben. Am bewegtesten ist es auf der Straße gegen Wangen, wo man sich in das Cannstatter Volksfest versetzt glaubt.

— Das Obst wird immer billiger. Auf den Märkten vom 19. und 21. wurde in Friedrichshafen und Tettnang der Ztr. Mostobst zu 1 M. 30 Pf., 1 M. und zu 80 Pf. und in Tettnang noch billiger verkauft. Tafelobst kostete in Tettnang ebenfalls 80 Pf. bis 1 M., in Friedrichshafen 1 M. 50. — Aus der Schweiz berichtet das „Seebl.“, daß in Frauenfeld auf dem letzten Obstmarkt der größere Teil der Zufuhr wieder nach Hause geführt wurde, weil die Ware absolut nicht begehrt war. Verkäufer, welche dieselbe nicht mehr mitnehmen wollten, gaben sie nach Schluß des Marktes zu allen Preisen ab. Den Landwirten wird geraten, unter solchen Umständen lieber zu mosten, zu brennen und Lagerobst einzulegen, als zu verkaufen.

Rundschau.

Freiburg i. Br., 22. Sept. Der Lustmörder Bilger wurde zum Tod und zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Aus dem Markgräflerland, 24. Sept. (Der Stand der Reben.) Je länger das gegenwärtige prächtige Wetter anhält, desto mehr zeigt es sich, daß die ursprüngliche pessimistische Auffassung, die Trauben in unserer Gegend würden in diesem Jahre überhaupt nicht zur Reife kommen, eine ganz irrige war. Durch wiederholte Gänge durch die Reben haben wir uns persönlich davon überzeugt, daß der gegenwärtige Stand derselben ein verhältnismäßig recht günstiger ist. Da, wo der Brenner nicht aufgetreten — und der ist in nur ganz wenigen Lagen vorhanden — sind die Blätter noch frisch und grün und die Trauben — von denen die Edelsorten allerdings mehr oder weniger stark verriest sind — gehen zu sehends einer völligen Reife entgegen. So sind alle Aussichten vorhanden, daß wir noch einen recht ordentlichen Wein bekommen werden. Vor der zweiten Hälfte des Monats Oktober wird indessen kaum mit dem Herbst begonnen werden. Frühtrauben sind auf dem Markte zu 20 Pfennig das Pfund schon erhältlich.

Köln, 24. Sept. Auch die „Kölnische Zeitung“ erfährt, Fürst Bismarck halte die Mitteilungen aus Kaiser Friedrichs Tagebuch, welche durch die „Deutsche Rundschau“ veröffentlicht wurden, für apokryph.

Kassel, 18. Sept. Der Kellner Oskar Müller von hier, der Entführer der unmündigen Millionenerbin Elias, ist von England ausgeliefert worden und, wie wir hören, bereits in Hamburg eingetroffen.

Schmalkalden, 21. Sept. Gestern Abend brach in dem Dorfe Witzelrode Feuer aus, das große Dimensionen annahm und auch heute noch anhält. Einige dreißig Häuser sind eingestürzt und ist besonders viel Getreide verbrannt. Der Schaden ist groß, nur wenig war versichert.

Berlin, 21. Sept., Prinz Wilhelm v. Württemberg ist zum General der Kavallerie, Generallieut. v. Oppeln-Bronikowski, Gouverneur von Metz, zum General der Infanterie ernannt.

Berlin, 22. Sept. Das offizielle Reise-Programm Seiner Majestät des Kaisers enthält folgendes: Der Kaiser kehrt Sonntag den 23. September von Hubertusstock über Berlin nach Potsdam zurück und verweilt Montag den 24. d. noch in Potsdam. Dienstag den 25. September, nachmittags 1 Uhr 15 Min., reist Seine Majestät über Magdeburg, Borsum, Löhne, nach Detmold, wo die Ankunft 8 Uhr abends erfolgt. Donnerstag den 27. September fährt der Kaiser über Frankfurt a. M. nach Stuttgart. Die Kölner Meldungen, daß der Kaiser Köln berühren, oder dort einen Aufenthalt nehmen werde, sind falsch. Die Fahrt von Stuttgart nach der Mainau erfolgt am 28. September. Am 29. und 30. September Aufenthalt auf der Insel Mainau. Die Weiterfahrt von der Mainau findet am 1. Oktober statt und zwar per Dampfer nach Lindau, von da nach Kempten und München. Am 2. Oktober, abends 10 Uhr, Abreise von München, am 3. Oktober Ankunft in Wien. Die Zeit vom 5. bis 9. Oktober ist den Jagden in Oesterreich gewidmet. Die Reise nach Italien tritt der Kaiser am 10. Oktober mittags an und zwar von Würzburg aus über Pontebba, Mestre, Bologna, Pistoja, Florenz, Rom, wo die Ankunft am 11. Oktober, 4 Uhr 15 Min. nachmittags erfolgt. Bis zum 18. Oktober ist Seine Majestät Gast der italienischen Königsfamilie. Die Fahrt nach Neapel ist in dem Programm nicht besonders vorgesehen. Am 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr, tritt der Kaiser die Rückreise von Rom an und zwar über Arezzo, Florenz, Bologna, Ala, Innsbruck, München, Leipzig, Berlin, wo der Kaiser am 21. Oktober wieder eintrifft.

Berlin, 24. Sept. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge fand gestern ein Angriff auf die Niederlassung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo statt, welcher jedoch mit Hilfe eines Landungscorps von der Kreuzercorvette „Leipzig“ nach kurzem Gefecht zurückgeschlagen wurde. Die Araber ließen 100 Tote zurück, während man auf deutscher Seite keinen Verlust hatte.

— Zur Pariser sogenannten Weltausstellung haben die verschiedenen Staaten in folgender Weise Stellung genommen. Es halten sich von derselben gänzlich fern Deutschland, Dänemark, Montenegro, die Türkei und Schweden. Amtlich werden von europäischen Ländern Norwegen, die Schweiz und Griechenland vertreten sein. Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Italien, Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, die Niederlande und Großbritannien haben es den Ausstellern überlassen, ihre Vertretung selbst einzurichten, Ausschüsse zu bilden etc. Die Staaten Nordamerikas werden sämtlich amtlich vertreten sein. Aus Asien haben Japan und Siam, aus Afrika Marokko und der südafrikanische Bauern-Freistaat, aus Australien die Kolonie Victoria ihre amtliche Beteiligung angemeldet. Es ist zu bezweifeln, daß unter diesen Umständen die Beteiligung auch nur annähernd dem entspricht, was man von einer „Weltausstellung“ zu erwarten berechtigt ist.

Rom, 22. Sept. Der Gemeinderat wird Kaiser Wilhelm in den alten Staatscarrossen bis zum Bahnhofe entgegenfahren. Die Stadtgarde rückt in Parade aus. Der Golf von Neapel wird zu Ehren Kaiser Wilhelm's elektrisch beleuchtet.

Madrid, 24. September. Der ehemalige französ. Marschall Bazaine ist gestern Nachmittag hier gestorben. Derselbe ist 1811 in Versailles geboren, befehligte im deutsch-französischen Kriege das 3. Armeekorps, wurde am 18. Aug. 1870 nach heldenmütiger Verteidigung in der Schlacht bei Gravelotte in Metz eingeschlossen. Am 27. Okt. wurde er durch Mangel an Lebensmitteln gezwungen, sich mit 170 000 Mann zu ergeben und Metz zu überliefern. Nach dem Kriege wurde er von den Franzosen des Verrats beschuldigt und am 10. Dez. 1873 zum Tode verurteilt, welche Strafe in 20jährige Haft auf der Insel St. Marguerite umgewandelt wurde. Nachdem er von dort am 16. Aug. 1874 entflohen war, lebte er völlig zurückgezogen in Madrid.

Petersburg, 24. Sept. Das Kriegsgericht in Kasan verurteilte 17 zum Tschuwassen-Stamme gehörige Bauern, die bei einem Streite zweier Nachbarböden um Grundbesitz sich der Polizei widersetzt hatten, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und Tötung von drei Polizeibeamten zum Tode.

New-York, 22. Sept. In Jackson (Mississippi) ist ein Todesfall am gelben Fieber vorgekommen. Die Einwohner beginnen die Stadt zu verlassen.

Newyork, 24. Sept. Das gelbe Fieber hat sich d. n. Mississippi entlang von New-Orleans bis Louisville ausgedehnt; in Memphis ist die schärfste Quarantäne eingeführt. Die Miliz verhindert den Eintritt verdächtiger Personen.

Washington, 22. Sept. Die Regierung erhielt die amtliche Mitteilung, China weigere sich, den mit den Vereinigten Staaten wegen der Einwarderung geschlossenen Vertrag zu ratifizieren.

Jacksonville, 19. Sept. Seit dem Ausbruch der Seuche sind 1203 Personen am gelben Fieber erkrankt und 153 daran gestorben.

Aus **Las Palmas** wird der Gesellschaft „Beloco“ telegraphiert, daß der untergegangene Dampfer **Südamerika** nur 15. m tief liege, daß also Hoffnung sei, ihn wieder heraufzuschaffen. Das spanische Justizministerium hat eine Untersuchung angeordnet. Uebertreibungen gegenüber, wonach gegen 200 Personen umgekommen seien, stellt die Depesche fest, daß die Zahl der ertrunkenen Passagiere 65 beträgt. Unter den Verunglückten soll sich auch der Senator **Domasí** befinden.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

Die Sonne ging in einer Driflamme von Rosa, Gold und Purpur unter und der Himmel warf den rothen Widerschein über die Erde, die weißen Steine auf dem Friedhof rosig färbend. Aber Crystal Dale hatte keinen Blick für den herrlichen Sonnenuntergang; ihretwegen hätte der Himmel über ihr grau und wolkig sein können, der Regen wäre ihr in diesem Augenblicke ebenso gleichgültig gewesen, als der Sonnenuntergang. Sie schloß die Thür des kleinen Friedhofes und ging mit schwerem Herzen die Landstraße zurück, dem alten, roten Farm-

hause zu, dessen Schindeldach durch die grünen Zweige zu sehen war. Die großen, blauen, schönen Augen des armen Mädchens standen voll Thränen.

Sie hatte Vater und Mutter in dieser kleinen Todtenstadt zurückgelassen und war zum letzten Male nach den beiden grünen Hügeln gegangen. Der nächste Morgen sollte sie in der großen, engen, gerauschvollen Stadt finden, fern von den grünen Bäumen und der frischen Landluft, vielleicht für immer fern von der alten Heimat. Der nächste Morgen sollte sie als — Julian Battley's Gattin begrüßen. Daran dachte sie jetzt nicht einmal, sie dachte nur an das, was sie verließ; an das alte Farmhaus unter den Nußbäumen, die grünen Hügel, in deren Nähe sie achtzehn Jahre gelebt hatte und an die beiden Gräber, auf denen Rosen und Geranium blühten. „O Vater, o Mutter, wie kann ich gehen?“ schluchzte sie plötzlich laut auf, indem sie sich in das seitwärts wachsende Gras niederwarf und ihrem Kummer freien Lauf ließ. „O, ich wünschte, ich könnte immer bei Euch bleiben, immer in dem alten, roten Farmhause leben! Ich mag nicht in die Stadt gehen; ich brauche keine Juwelen und keine schönen Kleider, wie Julian sie mir versprochen hat! Ich will nur hier bleiben in meinem lieben, alten Heim, aber — aber Felicia laßt mich nicht, und ich muß fort — ich muß gehen.“

Sie war im Herzen sowohl wie an Jahren nicht viel mehr als ein Kind, und als sie diese letzten Worte sprach, begrub sie ihr glühendes Antlitz in dem kühlen Gras und ließ ihren Thränen freien Lauf.

Ich wollte Julian und Alles aufgeben — ich möchte Tag und Nacht arbeiten, wenn ich nur hierbleiben könnte!“ rief sie leidenschaftlich. „Ich wollte selbst die liebe, alte Großmutter entbehren, doch ich muß gehen. Felicia ist so grausam! O, ich wünschte, mir brähe das Herz und ich könnte sterben! Ich wünschte, ich schliefe ebenfalls da oben auf dem kleinen Kirchhofe! Ich — ich wünschte, ich wäre nie geboren!“ Die zierliche kleine Gestalt bebte vor leidenschaftlichem Schmerz und der Kopf mit den verwirrten, goldenen Locken drückte sich noch tiefer in das lauge kühle Gras.

Es war ein süßes, liebeswürdiges Geschöpf, diese zarte, wilde Rose, — „Farmer Dale's Elfe“ — wie sie im Dorfe genannt wurde, nicht im Mindesten Felicia, ihrer Schwester, ähnlich, trotzdem sie Zwillinge und neben einander in dem alten roten Farmhause unter den Nußbäumen aufgewachsen waren.

Crystal war wie ein Sonnenstrahl, Felicia dunkel, wie die Nacht. Im Antlitz sowohl, wie an Gestalt und Gemüthsart waren sie vollkommen von einander verschieden. Die eine ganze Natur, die andere ehrgeizig, kalt, eingebildet und selbst grausam von der Stunde an, in der ihr Vater starb.

John Dale war nie mit einem Uebergusse von den Gütern dieser Welt gesegnet gewesen; das kleine Farmhaus mit seinen zwanzig Morgen Landes war Alles, was er sein eigen nennen konnte, und als er an einem Sommertage plötzlich starb, Alles, was er seinen Kindern hinterlassen konnte.

Er hatte schwer gearbeitet, um sie in die Schule schicken zu können. „Schwer gearbeitet“ wie seine Nachbarn sagten, „um sie zu verderben. Wozu brauchten die Farmersstöchter Französisch zu lernen? Er hätte besser gethan, sie zu Hause zu behalten und Felicia's Stolz ein wenig zu beugen, um sie zu dem vorzubereiten, was sie werden sollte, anstatt sie den ganzen Tag vor dem Spiegel herumtanzten zu lassen.“

Er lächelte nur, wenn seine Nachbarn ihm das sagten, und zog Crystal näher an sich, ihre Schwester mit düsterem Blicke betrachtend, da sie jede Zärtlichkeit zurückwies und ihm seine bescheidene Lebensstellung stets zum Vorwurfe machte.

Es war deshalb nur natürlich, daß die fanste, liebenswürdige, kleine Crystal sein Liebling wurde und daß er ihr allen Luxus zukommen ließ, den seine beschränkten Mittel erlaubten.

„Ich würde für Felicia dasselbe thun, aber sie will ja nicht“, sagte er eines Tages traurig, als Crystal ihm diese auffallende Begünstigung zum Vorwurfe machte. „Es sollte eigentlich Felicia sein; sie sollte mich am meisten lieben und sie wird auch erfahren, weshalb, bevor der Himmel mich zu sich ruft. Doch der Himmel rief ihn, als er es am wenigsten erwartete. Der plötzliche Fall eines morschen Baumes, den seine Arbeiter fällten, schlug ihn nieder, als nun die Männer ihn hervorjagen und in's Haus trugen, war er — ein Sterbender.“

Es war keine Seele da, als Felicia und die arme, alte, halbblinde Großmutter.

Sein erstes Wort war ein Ruf nach Crystal. „Crystal! Ich muß Crystal sprechen! Ich — ich habe ihr etwas zu sagen, ehe ich sterbe!“ rief er mit angstvoller Stimme, doch die Greisin sagte ihm, daß Crystal über Land gefahren sei und erst morgen wieder käme.

„Schicke nach ihr — schicke nach ihr, Mutter! keuchte er außer sich. „Ich — ich muß sie sprechen — ich muß sie sprechen, ehe ich sterbe!“ Es ist — wegen — Du weißt ja!“

Ein ängstlicher Ausdruck breitete sich über das alte, runzliche Gesicht seiner Mutter; sie wandte sich ab und schickte die Arbeiter aus, um Crystal, ohne einen Augenblick zu verlieren, zurückzuholen.

Diese gehorchten stumm und ließen den Sterbenden mit Felicia und seiner alten Mutter allein. Doch er sprach nicht und rührte sich auch nicht. Seine starren Augen waren an die Decke geheftet und er lag da, als ob er schon eine Leiche wäre.

Eine Stunde verging. Die Großmutter war, von Aufregung erschöpft, hinausgegangen, um ein Weilchen zu ruhen und dann in dem alten Lehnstuhle eingeschlafen. Felicia war allein bei dem Sterbenden und in ihrem stolzen Gesichte drückte sich Ueberraschung aus.

„Er will Crystal sehen und ihr etwas sagen“, murmelte sie. „Beabsichtigt er etwa, selbst diese unbedeutende Erbschaft ihr allein zu hinterlassen? — Will er mich darum betrügen?“ fuhr sie herzlos fort. „Wenn ich könnte, würde ich morgen dieses Stückchen Land verkaufen und mein Glück in der Stadt versuchen. Er darf mich nicht betrügen! Was will er ihr sagen? Ich wünschte, ich wüßte es! Es verging noch eine Stunde; sie stand da, in die Dämmerung hinausblickend, doch der Sterbende regte sich nicht mehr.“

Die Uhr tickte leise und einformig, die alte Großmutter schlief noch immer im Lehnstuhle und es wurde immer finsterner im Zimmer.

Plötzlich stieß der Sterbende einen leisen keuchenden Schrei aus. Er setzte sich im Bett aufrecht, stützte sich auf den Ellbogen und winkte Felicia zu sich. Er hat einen Blutsturz bekommen.

„Ich sterbe — sterbe!“ gurgelte er. „Crystal — wird — zu spät kommen. Nimm den Schlüssel von meinem Halse — die alte Eichenkiste — öffne sie — gib Alles Crystal und —“

Ein neuer Blutstrom hinderte ihn am Weiterprechen; die Arme plötzlich ausstreckend, rang er keuchend nach Luft, fiel zurück und verschied.

Felicia eilte an sein Lager, sank neben ihm nieder und flüsterte heiser: „Er ist tod! — Wo ist der Schlüssel?“ fuhr sie, nach einigen Sekunden fort, „ich muß die Erste sein, welche die Eichenkiste durchsucht.“

Ihre zitternden Hände suchten an seinem Halse; sie erfaßte das Band, an dem der Schlüssel hing, riß es entzwei und steckte es in ihre Tasche.

„Ich muß die erste sein“, wiederholte sie noch einmal. „Und doch, die Großmutter weiß es, das habe ich an ihrem Erschrecken gesehen, als er davon sprach.“

Sie darf es Crystal nicht verraten, bis ich gesehen haben werde, was in der Kiste ist. Ich muß es verhüten, wenn ich auch das Aeußerste thun soll!“

Felicia stand schnell auf und warf im Vorübergehen einen Blick auf die Gestalt ihrer Großmutter, die noch immer im Lehnstuhle schlief. Einen Augenblick zögerte sie unentschlossen, dann preßte sie die Lippen zusammen, ein verzweifelter Ausdruck blitzte über ihr dunkles schönes Gesicht, und leicht durch die offene Thür gleitend, legte sie der alten Frau die Hand auf die Schulter: „Erwache! Erwache!“ rief sie aus. „Es ist alles vorüber — der Vater ist tod!“

Die Großmutter fuhr erschrocken in die Höhe. „Tod!“ keuchte sie heiser — „tod! Und Crystal nicht da! O Lizzi, Lizzi — hat er nichts gesagt?“

„Nichts, woraus ich klug werden konnte“, antwortete sie. Er flüsterte: „Mutter, sage nichts!“ Ich konnte ihn nicht verstehen, und als ich ihn fragte, was er meinte, sah er mir ins Gesicht und sagte: „Großmutter soll schweigen; sage ihr, sie soll nichts sagen, bis zu ihrem Tode!“ Dann stieß er einen keuchenden Schrei aus und fiel tod zurück.“ Die Lüge klang ganz glaublich, doch die Greisin rang die Hände.

„O Lizzi, Lizzi, warum hast Du mich nicht gerufen?“ jammerte sie. „Ich hätte dabei sein sollen! Warum riefst Du mich nicht?“

„Ich rief, aber Du wachtest nicht auf“, erwiderte Felicia, „und ich fürchtete ihn zu verlassen, während er sprach. „O Großmutter, was meinte er denn, als er sagte: „Du sollst nichts sagen bis zu Deinem Tode?“ — sprich!“ (Fortsetzung folgt.)

Velour und Sammgarne zur Herren- und Frauenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versehen den direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken postfrei in's Haus Barkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Ich bin vom 27. September an auf einige Zeit abwesend.

Stellvertreter: Herr Dr. De Ponte.

Dr. Haussmann jun.

Zweck der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft ist,

für die Mitglieder das Eigentum an Serienloosen zu erwerben und die auf diese Loose fallenden Gewinne unter die Mitglieder einer Abteilung gleichmässig zu verteilen.

Jeden Monat findet planmässig eine Prämienziehung statt, bei welcher **jedes Loos unbedingt gewinnen muss.**

Zur Verloosung kommen u. A.: Badische 100 Thaler Serienlose, Haupttreffer **M. 120 000.**, niederster Treffer **M. 300.**; Gothaer 100 Thaler Serienlose, Haupttreffer **M. 75 000.**, niederster Treffer **M. 300.**; Kurhessische 40 Thaler Serienlose, Haupttreffer **M. 96 000.**, niederster Treffer **M. 255** etc. etc.

Jahresbeitrag **M. 42** —, vierteljährl. **M. 10.50**, monatl. **M. 3.50.**

Statuten versendet und Anmeldungen nimmt entgegen

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Calmbach.

Verkauf einer Wirtschaft mit Bäckerei.

Aus dem Nachlaß des verstorb. Jakob Friedr. Bott von hier kommt am

Montag den 1. Okt. d. Js.,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier das in der Mitte des hiesigen Ortes gelegene dingliche Gastwirtschaftsanwesen zum Hirsch, bestehend in geräumigen Wirtschaftsräumlichkeiten mit Bäckereieinrichtung, Scheuer, Stallungen, Remise, Waschhaus und 22 a 24 qm Garten und Wiesen daneben, worauf sich ein Eissee befindet, wiederholt zum Verkauf.

Der Anschlag des Anwesens beträgt 26000 M., der Brandversicherungsanschlag 22160 M. und angekauft ist dasselbe für 18000 M.

Zur Erwerbung des notwendigen Inventars ist Gelegenheit geboten.

Käufer, fremde mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 21. Sept. 1888.

Schultheiß und Ratschreiber
Haberlen.

Gebrüder Schmidt,

7 Marktplatz 7 **Pforzheim** früher Gasthaus zum Schiff

empfehlen ihr anerkannt größtes Lager neu eingetroffener

Tuche, Burkin und Ueberzieherstoffe

zu allen Preisen,

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,

Regen- und Winter-Mantelstoffe

Wollene Flauelle für Unterröcke

in kariert und einfarbig von 60 f an die Elle,

Halbwollene & baumwollene Unterrockstoffe,

Blaudruck von 25 Pf . an die Elle,

Wollene Hemdenflauelle u. Halbflauelle

ferner:

Bettbarchent

einfach- und doppeltbreit in nur soliden Fabrikaten,

Bett- und Matratzendrille,

Cölsch, Piqué und Cretonne

zu Ueberzügen,

Möbelstoffe, weiße & farbige Vorhangstoffe,

Leinen, Halbleinen und Baumwolltuche

einfach und doppeltbreit,

Tischtücher

am Stück und abgepaßt,

Handtücher & Servietten, Tisch & Komode-

decken, Wollene Bett- und Bügeldecken,

Bettüberwürfe,

Bettvorlagen von 90 f an das Stück.

Pferdedecken am Stück und abgepaßt.

Als besondere Gelegenheit empfehlen große
Posten neue **Kleiderstoffe** und **Burkin**, die wir
zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Lieferung fertiger Betten!

Lieferung fertiger Betten!

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Penken, Rt. St. Gallen, Mai 1888 A. Küng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in

Pforzheim: Hotel Schwarzer Adler

am 27. jeden Monats, von 8–11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags

zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr.

k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — $\frac{1}{1}$ und pr. Pfd . engl. à 60 qun30 f . In **Wildbad** bei **G. Averte** sen.

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbreit** in **Wildbad**.

Reier Enzklösterle.

Akkord

über **Beifuhr** von 140 ehm Aplit auf dem
Rohnbachthalmweg und **Schlagen** daselbst am
Freitag den 28. September
vormittags 11 Uhr
im **Hirsch** in **Enzthal**.

Ein anständiges

Mädchen,

welches in den vorkommenden Haushaltungs-
geschäften bewandert ist, sucht baldigst Stelle.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Unterleibsfrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstiedung
oder Selbstschwächung, Manneßschwäche, Aus-
fluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnäßen,
Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden be-
handelt brieflich mit unschädlichen Mitteln.
Keine Berufsstörung! Strengste Verschwie-
genheit! Keine Geheimmittel.Adr: Bremder,
postlagernd Konstanz.

Billig zu verkaufen:

Die **Maschinen** einer heilgymnast.
Anstalt. Gest. Anfragen wollen unter
O. 61329 a an die Expedition dieses Blattes
gerichtet werden.

Calmbach.

Einem **Amerikaner**

Füllöfen,

erst ein Jahr im Gebrauch, giebt billig ab
Christian Barth, Sägewerk.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelastes
in richtiger Zubereitung bei **Husten**, **Lungen**,
Brust und **Halsleiden** findet glänzendste
Bestätigung bei dem Gebrauch der **D. Diecke's**
Zwiebelbonbons. In Packeten à 50 und
25 Pf . nur bei Herrn Apotheker **Amgelter**
in **Wildbad**.

Jetzt

ist die allergünstigste Zeit zum Erd-
beerenpflanzen. Wer im August oder
September die kleine Mühe nicht scheut,
ein Erdbeerbeet anzulegen, kann im
folgenden Jahre schon auf eine Ernte
dieser frischen köstlichen allbegehrten
Früchte rechnen. Man züchtet aber nur
„**König Albert von Sachsen**“
die schönste, grossfrüchtigste, ertrag-
reichste und wohlschmeckendste aller
Erdbeersorten (6 Früchte davon erreich-
ten das unglaubliche Gewicht von 1
Pfund). Kräftige, reichbewurzelte Pflan-
zen pro 100 Stück 3 M ., 500 Stück 12 M .
includ. Emballage empfiehlt die Kunst-
gärtnerei **Gebr. Fürst** in **Frauentorf**, Post
Vilshofen in **Niederb. 100 Monats-**
Erdbeeren in den 4 besten existiren-
den rot- und weissfrüchtigen Sorten
offerieren zu 4 M . incl. Emballage.

Nota. Die immerblühenden oder Monatserd-
beeren sind wegen ihrer ausserordentlich vom Mai
bis in den November andauernden Tragarbeit und
des Aromas ihrer Früchte Jedermann zu empfehlen.
Sie übertreffen an Feinheit des Geschmacks alle
übrigen.

Billig zu verkaufen:

Ein nahezu neuer **Bier-Preijonsteffel**
mit **Pumpe**. Offerten unter M. 61328 a.
an die Expedition d. Blattes.